



## Wohnen im Wandel

Gute Aussicht: Wohneigentum in Rheinland-Pfalz



Im Interview  
Malu Dreyer über  
ihre Ziele für RLP



Potenziale nutzen  
RLP AgroScience –  
Forschung für die Praxis

## INHALT UND EDITORIAL



### TITEL

#### Wohnen im Wandel

Die Zeiten ändern sich. Das Wohnen auch. So werden Bauherren den Ansprüchen an das neue Wohnen gerecht.

Seite 4



### INTERVIEW

#### Malu Dreyer

Vor welchen Herausforderungen steht Rheinland-Pfalz? Die Ministerpräsidentin über ihr Land, seine Wirtschaft und seine Zukunft.

Seite 10



### PIONIERGEIST 2013

#### ISB prämiiert innovative Gründungsideen

Kreative, neue und innovative Ideen beherrschen die Wirtschaft und gestalten die Zukunft. Die ISB belohnt diesen Pioniergeist.

Seite 13

### IHRE ISB

Die „Zuschuss-, Fördermittelverwaltung“ unterstützt die Umsetzung von Investitionsvorhaben.

Seite 12

### ISB VOR ORT

Immer unterwegs auf Messen und bei Veranstaltungen: Hier berichtet die ISB von ihren Einsätzen in ganz Rheinland-Pfalz.

Seite 16

## EDITORIAL



## Mittelstand auf Wachstumskurs

Liebe Leserinnen und Leser,

für das erste Geschäftsjahr als fusionierte Förderbank für Wirtschaft und Wohnen in Rheinland-Pfalz können wir ein positives Fazit ziehen: Nach den vorläufigen Zahlen wird sich das Jahresergebnis bei einer Bilanzsumme in Höhe von 10,6 Milliarden Euro nochmals erheblich verbessern.

Aufgrund der lebhaften Nachfrage nach unseren zinsgünstigen und effizienten Förderangeboten hat sich das Neugeschäft der ISB sehr erfreulich entwickelt. Wir haben 2012 insgesamt über 6.600 Zusagen erteilt.



## POTENZIALE NUTZEN

### RLP AgroScience – Forschung für die Praxis

Die Entwicklung neuartiger Verfahren und Technologien sichert Wirtschaftskraft und Fortschritt.

Ein Unternehmen des Landes im Porträt.

Seite 15

## Inhalt

### TITEL

- 4 Wohnen im Wandel  
Gute Aussicht: Wohneigentum in Rheinland-Pfalz

### INTERVIEW

- 10 Malu Dreyer, Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz

### IHRE ISB

- 12 Die Zuschuss-, Fördermittelverwaltung stellt sich vor

### PIONIERGEIST 2013

- 13 ISB prämiert innovative Gründungsideen

### POTENZIALE NUTZEN

- 14 Forschung für die Praxis: RLP AgroScience

### AKTUELLES

- 15 Meldungen zu Programmen und Initiativen der ISB

### ISB VOR ORT

- 16 Familienunternehmen, Branchenforum,  
Jahresempfang der Wirtschaft, Baumessen

### 18 EXKURS

Gesundheitswirtschaft

### 19 TERMINE

Der rheinland-pfälzische Mittelstand ist auf Wachstumskurs – dies können wir an unserer Förderbilanz eindeutig ablesen: So haben wir im Jahr 2012 rund 19 Prozent mehr Wirtschaftsförderungen ausgesprochen als noch im Vorjahr. Besonders erfolgreich war die ISB bei der Stärkung von innovativen Unternehmen durch Risikokapital und bei der Bereitstellung zinsgünstiger Darlehen im Rahmen des Mittelstandsförderprogramms. Auch die Wohnraumförderung trug zu der erfreulichen Entwicklung ihren Teil durch eine Stabilisierung auf hohem Niveau bei. Obwohl aufgrund der historisch niedrigen Zinsen für Baudarlehen der Vorteil von Förderkrediten sinkt, haben wir im

Rahmen der sozialen Wohnraumförderung 72 Millionen Euro in über 3.200 Wohneinheiten investiert.

Mit der Einführung der neuen ISB-Darlehen Wohneigentum und Modernisierung entwickelt die ISB in diesem Jahr die Förderung für selbst genutzten Wohnraum weiter und stellt sich auch den neuen Her-

ausforderungen wie der energetischen Sanierung. Wir werden darüber hinaus die Förderung von barrierefreiem Wohnen und der Schaffung von bezahlbarem Mietwohnraum in Ballungsgebieten intensivieren. Wohnen der Zukunft – ein Thema, das wir in dieser Ausgabe mit all seinen Facetten aufgreifen. Wir wünschen eine interessante Lektüre.

**Ulrich Dexheimer**  
Sprecher des Vorstandes

**Jakob Schmid**  
Mitglied des Vorstandes

**Dr. Ulrich Link**  
Mitglied des Vorstandes

# Wohnen im Wandel

*Gute Aussicht: Wohneigentum in Rheinland-Pfalz*





**E**xplodierende Mietpreise und Wohnungsnot in den Ballungszentren, zugleich Leerstand von Immobilien in ländlichen Gebieten: Die Wohnungssituation in Deutschland ist vor allem durch die Entwicklung der demografischen, energetischen und finanziellen Rahmenbedingungen immer stärker einem Wandel unterworfen. Nicht nur, dass der Wohnraum bezahlbar und komfortabel sein soll – die frühzeitige Vorsorge für die Wohnsituation im Alter und alternative Formen der Geldanlage gewinnen für viele Menschen immer mehr an Bedeutung.

Die Ansprüche an Wohnimmobilien verändern sich dabei: Die eigene Wohnung sollte barrierefrei und altersgerecht ausgestattet

sein, eine günstige Verkehrsanbindung aufweisen, in eine gute Infrastruktur eingebettet und zu einem angemessenen Preis verfügbar sein. Zudem spielt die Energiewende eine tragende Rolle im Immobiliensektor. Durch die unaufhörlich steigenden Energiepreise rückt die Notwendigkeit energiesparenden Bauens und der Sanierung bestehender Wohngebäude immer stärker in den Fokus.

#### **Wohnungsmarkt spürbar belebt**

Das Wohnen in der eigenen Immobilie hat in Rheinland-Pfalz nach wie vor einen hohen Stellenwert, was die Wohneigentumsquote in Höhe von 58 Prozent belegt. Damit liegt das Land auf Platz zwei im deutschlandweiten Vergleich. Der Wunsch nach dem Woh-

## **ISB-Darlehen Wohneigentum**

Mit dem ISB-Darlehen Wohneigentum unterstützt die ISB den Neubau, den Ersatzneubau nach Abriss, den Ankauf, den Umbau, den Ausbau sowie die Umwandlung und die Erweiterung von Wohnimmobilien. Dafür stehen pro Objekt ein Grunddarlehen und weitere Zusatzdarlehen in Höhe von insgesamt maximal 100.000 Euro (120.000 Euro für Objekte in Mainz) zur Verfügung. Das Grunddarlehen beträgt maximal 30 Prozent und jedes Zusatzdarlehen höchstens jeweils fünf Prozent der Gesamtkosten. Der Zinssatz wird am Tag des

Antragseingangs bei der ISB für wahlweise 10, 15 oder 20 Jahre festgeschrieben. Der derzeitige Zinssatz für 10 Jahre beträgt 2,45 Prozent p.a. Das Darlehen ist mit mindestens 1,5 Prozent p.a. zuzüglich ersparter Zinsen zu tilgen.

Bei dem ISB-Darlehen Wohneigentum handelt es sich um eine einkommensabhängige Förderung. Antragsteller können Einzelpersonen, Ehepaare, alleinerziehende Elternteile, eingetragene Lebenspartnerschaften und Lebensgemeinschaften sein. ■





Stein für Stein zum neuen Haus. Wohnen und Bauen stehen in Zeiten des Wandels vor großen Herausforderungen. Finanzielle Aspekte, Barrierefreiheit und Energieeffizienz sind nicht nur beim Neubau, sondern auch bei der Sanierung zu bedenken.

## ISB-Darlehen Modernisierung

Das ISB-Darlehen Modernisierung ist ein ISB-eigenes Förderprogramm, das schwerpunktmäßig für Baumaßnahmen zur energetischen Modernisierung und für barrierefreies Wohnen in selbst genutztem Wohnraum beantragt werden kann. Für einen Haushalt mit bis zu vier Personen kann das ISB-Darlehen Modernisierung in Höhe von maximal 60.000 Euro gewährt werden. Eine Erhöhung um 5.000 Euro für jedes weitere Haushaltsmitglied ist möglich. Es ist jedoch begrenzt auf die Höhe der Investitionskosten. Der Zinssatz wird

am Tag des Antragseingangs bei der ISB für wahlweise 10, 15 oder 20 Jahre festgeschrieben. Der derzeitige Zinssatz für 10 Jahre beträgt 2,45 Prozent p.a. Das Darlehen ist mit mindestens 1,5 Prozent p.a. zuzüglich ersparter Zinsen zu tilgen.

Bei dem ISB-Darlehen Modernisierung handelt es sich um eine einkommensabhängige Förderung. Antragsteller können Eigentümer oder Wohnungsinhaber selbst genutzter Häuser oder Wohnungen sein. ■

nen in der eigenen Immobilie zeigt sich auch bei den erteilten Baugenehmigungen im Jahr 2012: Sie lagen bei 10.398 Wohneinheiten, 2011 waren dies noch 10.180. Die gestiegene Wohnungsbautätigkeit resultiert nicht nur aus der Nachfrage nach Wohneigentum als Form der Altersvorsorge – auch das historisch niedrige Zinsniveau und die solide konjunkturelle Entwicklung mit hohem Beschäftigungsstand in Rheinland-Pfalz tragen zu diesem Trend bei.

Wo das Bauland für Ein- und Zweifamilienhäuser knapp oder sehr teuer ist, werden Eigentumswohnungen besonders stark nachgefragt: Neben dem Neubau gewinnen der Kauf und Verkauf von Bestandsimmobilien, besonders von Eigenheimen, in Rhein-



## Programm zur Förderung von Wohngruppen

Die älter werdende Gesellschaft stellt neue Anforderungen an das Wohnen: Neben Barrierefreiheit und größtmöglicher Sicherheit gewinnt gemeinschaftliches Wohnen im Alter immer mehr an Bedeutung. Selbstbestimmtes Leben hat dabei für die meisten Menschen nach wie vor oberste Priorität – nicht nur für ältere, sondern auch für Menschen mit Behinderung.

Neue Formen, die ein gemeinschaftliches und generationenübergreifendes Wohnen auch in ambulant betreuten Wohngruppen ermöglichen, werden mit dem Programm „Förderung von Wohngruppen“ von der ISB unterstützt. Gefördert werden kann der Bau von Mietobjekten mit Raum für maximal zwei Wohngruppen mit je bis zu zwölf Bewohnerplätzen. Die Voraussetzung: Ältere Menschen mit Pflege-

bedarf, Menschen mit Behinderung und Pflegebedürftige mit Unterstützungsbedarf leben hier gemeinsam.

Die Förderung besteht in zinsgünstigen nachrangigen Darlehen für den Neubau. Daneben werden auch der Umbau und Ausbau sowie die Umwandlung und Erweiterung bestehender Objekte sowie der Ersatzneubau nach Abriss gefördert. Die Höhe des Darlehens kann je nach Mietstufe des Objektes bis zu 960 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche betragen. Darüber hinaus können Zusatzdarlehen gewährt werden – etwa für die Errichtung einer Tiefgarage, den Einbau eines Aufzuges oder bei nachgewiesenen standortbedingten Mehrkosten. Der erstrangige Teil der Finanzierung kann über die jeweilige Hausbank dargestellt werden. ■

land-Pfalz weiter an Bedeutung. Wachsende Mobilitätsanforderungen und eine höhere Flexibilität im Berufsleben verändern auch die Wohnsituation in ländlichen Regionen. Oft können nachfolgende Generationen das Elternhaus oder das Haus der Großeltern nicht nutzen, weil die berufliche Situation dies nicht zulässt. Zudem bewirken Scheidungen oder finanzielle Notlagen eine steigende Zahl an Immobilienverkäufen. Während 2006 der landesweite Gesamtumsatz im Bereich Häuser noch bei 1,8 Milliarden Euro lag, wurden 2011 bereits Häuser im Gesamtwert von knapp 2,5 Milliarden Euro erworben.

Die Tendenz geht hin zum modernen, komfortablen, qualitativ hochwertigen und

energiebewussten Wohnen. Vor allem der Bereich des Wohnungsneubaus ist von dem steigenden Anspruch an Nachhaltigkeit geprägt, was die Durchschnittspreise von Wohnraum merklich erhöht. Neubauwohnungen in Mainz werden beispielsweise kaum noch unter 2.500 Euro pro Quadratmeter angeboten, aber auch in anderen Regionen steigen die Preise für Wohneigentum weiter an.

### Energetische Modernisierung birgt großes Einsparpotenzial

Der Trend zu energiebewusstem und nachhaltigem Bauen ist vor allem von der aktuellen Energiewende hervorgerufen und nicht nur im Wohnungsneubau zu beobachten. Auch energetische Sanierungsmaßnahmen

an bestehenden Immobilien nehmen weiter zu. Verantwortlich dafür sind vor allem die rasant steigenden Energie- und Rohstoffpreise. Viele Eigentümer möchten vor allem angesichts der immensen Nebenkosten ihre Immobilien energetisch aufrüsten. Immer noch stehen Wohnimmobilien auf Platz eins der größten Energieverbraucher und verursachen über 30 Prozent aller Kohlendioxid-Emissionen. So wird vor allem die Energieeffizienz zu einem der bedeutendsten Themen im Wohnungsbau.

Häufig können schon Einzelmaßnahmen einen spürbaren Erfolg erzielen: Zum einen sind es Baumaßnahmen zur besseren Ausschöpfung von Energieressourcen, die von immer mehr Eigentümern vorgenommen



*Dem vielfältigen Wandel müssen und wollen wir uns auch im Wohnungsbau stellen. Energieeffizienz und Barrierefreiheit sind dabei zukunftsstragende Themen.«*

Ulrich Dexheimer, Sprecher des ISB-Vorstandes

## Beantragung der ISB-Darlehen

Der Antrag für die ISB-Darlehen ist bei der zuständigen Stadt- oder Kreisverwaltung, in deren Gebiet der zu fördernde Wohnraum liegt, einzureichen. Das Antragsformular ist abrufbar auf der Internetseite der ISB unter [www.isb.rlp.de](http://www.isb.rlp.de), Wohnraum, oder erhältlich bei den Stadt- und Kreisverwaltungen. Bei Einhaltung der Fördervoraussetzungen erteilt die Verwaltung eine Förderbestätigung, die gemeinsam mit dem Antrag und den notwendigen Unterlagen an die ISB zur abschließenden Darlehensbearbeitung weitergeleitet wird. ■

werden, zum anderen aber auch das Nutzen alternativer oder regenerativer Energien. Tatsächlich erreichen die modernen Technologien Leistungen, die herkömmliche Anlagen zum Teil bei weitem übertreffen: Solaranlagen für die Erwärmung von Wasser oder für die Beheizung sowie Wärmetauscher oder -pumpen, die Wärme aus der Umgebung gewinnen, sind bei vielen Bauherren gefragt. Ebenso gehören Anlagen, mit denen Energie aus Biomasse wie Holzpellets gewonnen wird, und die Umstellung von Zentralheizung auf Fernwärme zu den energetischen Baumaßnahmen, die der Energiewende Rechnung tragen. In Einzelfällen kann es aus wirtschaftlichen Gründen auch sinnvoll sein, eine vorhandene alte Immobilie abzureißen und unter energetischen Gesichtspunkten neu aufzubauen, statt sie zu sanieren.

### Barrierefreies Wohnen und neue Wohnformen

Wer sich Gedanken über eine Modernisierung seiner Immobilie macht, sollte auch den demografischen Wandel und das steigende Durchschnittsalter der Bevölkerung bedenken. Ältere Menschen wollen möglichst lange selbstbestimmt in ihrer vertrauten Umgebung bleiben und benötigen barrierefreien Wohnraum, der auf ihre Anforderungen zugeschnitten ist: Ein Zugang ohne Hindernisse, schwellenfreie Wohnungen, breite Türen und bodengleiche Duschen mit Handlauf ermöglichen einen weitgehend selbstständigen Alltag und steigern den Wohnkomfort. Hausnotrufsysteme und Kommunikationsmöglichkei-

ten für Senioren oder Menschen mit Behinderungen geben zusätzliche Sicherheit und gewährleisten schnelle Hilfe im Notfall.

Die sich verändernden demografischen Rahmenbedingungen verlangen nach neuen Wohnformen, die diesen gesellschaftlichen Wandel auffangen. Wohngemeinschaften für Senioren, betreute Wohngruppen für Menschen mit Behinderungen und Mehrgenerationenhäuser greifen diese Bedürfnisse auf.

### Wohneigentum als Anlageform und Altersvorsorge

Finanzielle Sicherheit und Unabhängigkeit: Die eigenen vier Wände eignen sich als Geldanlage und tragen zur finanziellen Sicherheit bei Eintritt ins Rentenalter bei. Daher spielt Wohneigentum als Form der Altersvorsorge eine immer wichtigere Rolle, denn wer im Alter mietfrei wohnt oder Mieteinnahmen durch die Vermietung von Wohnraum erzielt, kommt auch in wirtschaftlich unsicheren Zeiten mit einer geringeren Rente leichter aus.

Höhere Einkommen bei gleichzeitig niedrigen Zinsen für Baukredite und die Suche nach einer inflationsgeschützten Anlagemöglichkeit sind für viele ein Anlass, sich gerade jetzt mit dem Thema Wohneigentum zu beschäftigen. Zurzeit sind die Zinsen auf Geldanlagen und Lebensversicherungen vergleichsweise niedrig und alternative „Investitionen in Steine“ mehr und mehr gefragt. Eine eigene Wohnung scheint langfristig gesehen häufig weniger risikoreich als konventionelle Geldanlagen.

### Mit ISB-Darlehen eigenen Wohnraum finanzieren

Der Wandel im Bereich Wohnen und die neuen Herausforderungen im Wohnungsbau stellen auch andere Ansprüche an die Wohneigentums- und Modernisierungsförderung der ISB. Diesen Rechnung tragend wurden die Programme der Förderung von eigen genutztem Wohnraum zum 1. April 2013 neu ausgerichtet. Der Traum vom eigenen Haus steht bei vielen Familien ganz oben auf der persönlichen Wunschliste, ist

aber mit großen finanziellen Anstrengungen verbunden. Wer ein eigenes Haus baut, eine Eigentumswohnung kauft oder seine selbst genutzte Wohnimmobilie modernisiert, kann mit den neuen ISB-Darlehen „Wohneigentum“ und „Modernisierung“ finanzieren. Die Mittel werden nicht mehr im Landshaushalt bereitgestellt, sondern direkt von der ISB vergeben. Durch die höheren Einkommensgrenzen sind etwa zwei Drittel der rheinland-pfälzischen Bevölkerung antragsberechtigt.

Mit dieser Finanzierung von Bau- und Modernisierungsprojekten kommt die ISB ihrer Förderaufgabe nach, angemessenen und bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und ermöglicht es gerade jungen Familien in Rheinland-Pfalz, mit noch überschaubarem Eigenkapital den Traum vom eigenen Heim zu verwirklichen. Damit ist die Förderbank des Landes ein wichtiger Akteur auf dem Wohnungsmarkt und berät individuell zu passenden Förderprogrammen für geplante Maßnahmen. ■

## PAUL – Der Persönliche Assistent für unterstütztes Leben



Hilfe per Touchpad: PAUL unterstützt ältere und Menschen mit Behinderung in ihrem Alltag.

PAUL passt auf: Das funkgesteuerte und mit einem großen Touchscreen-Monitor bedienbare Hausnotrufsystem erinnert an offen stehende Fenster und elektrische Geräte, die nicht abgeschaltet wurden, registriert Bewegungen, ruft im Notfall nach Hilfe und vereinfacht den Alltag älterer Menschen sowie Menschen mit Behinderung. Entwickelt wurde das komplexe System von der Firma Cibek GmbH in Limburgerhof und der TU Kaiserslautern in enger Zusammenarbeit mit Mieterinnen und Mietern der Bau AG Kaiserslautern. Die fünfjährige Testphase in 20 Wohnungen der Bau AG auf Alltagstauglichkeit und

Funktionalität ist nun erfolgreich beendet. Bis zum Jahresende sollen mindestens 20 weitere Wohneinheiten im gesamten Wohnungsbestand der Bau AG mit PAUL ausgerüstet werden.

PAUL ist ein wichtiger Baustein im Gesamtkonzept für barrierefreies Wohnen im Alter, das die Bau AG aus Kaiserslautern entwickelt hat und bei dem Sicherheit an erster Stelle steht. So schaltet zum Beispiel ein Knopf neben der Tür beim Verlassen der Wohnung alles Elektrische – vom Licht über das Bügeleisen bis zur Waschmaschine –

zentral aus, und ein rotes Lämpchen leuchtet, wenn ein Fenster offen steht. Über eine Kamera an der Wohnungstür zeigt PAUL auf dem Bildschirm an, wer vor der Tür steht und registriert bei Abwesenheit die Besucher mit Bild und Uhrzeit. Zudem ist der persönliche Assistent an einen Bewegungsmelder gekoppelt, der je nach persönlichem Tagesablauf individuell einstellbar ist. Registriert PAUL über einen längeren Zeitraum keine Bewegung, meldet er sich zuerst mit einem Tonsignal und alarmiert danach einen Hilfsdienst wie das Rote Kreuz.

Über PAUL können die Mieter mit anderen Bewohnern im Haus kommunizieren. So gibt der persönliche Assistent nicht nur Sicherheit im Alltag, sondern ermöglicht persönliche Kontakte über das Bildtelefon. Auch den Zugang zu Skype, das Online-Spielen mit anderen Hausbewohnern, eine Nachrichtenfunktion und eine Galerie mit Bildern gemeinsamer Unternehmungen ermöglicht PAUL. Die Installation in den 20 Testwohnungen der Bau AG hat die Firma Cibek aus Limburgerhof im Rhein-Pfalz-Kreis vorgenommen, die auch für die laufende Wartung und bei Problemen Ansprechpartner für die Mieter ist. ■



## Der Mittelstand prägt unsere Wirtschaft

*Sie ist die erste Frau, die Rheinland-Pfalz regiert. Ministerpräsidentin Malu Dreyer spricht über anstehende Herausforderungen und ihre Ziele für die Wirtschaft und das Wohnen im Land.*

Fachkräftesicherung, attraktive Arbeitsplätze, barrierefreies Wohnen: Die Gestaltung des demografischen Wandels nimmt in Ihrer Regierungserklärung einen hohen Stellenwert ein. Welchen Herausforderungen werden Sie sich stellen, und wie gehen Sie diese an?

Die Gestaltung des demografischen Wandels ist ein Schwerpunkt meiner politischen Arbeit. Sie schlägt sich in allen Poli-

tikfeldern der Landesregierung nieder. Bei der Gestaltung des demografischen Wandels ist die Landesregierung gemeinsam mit den Kommunen gefordert, spezifische Lösungen für unterschiedliche Bedarfe zu erarbeiten. Ob auf dem Land oder in der Stadt, ob Jung oder Alt – wir wollen, dass die Menschen in Rheinland-Pfalz weiter gut leben. Wir wollen keine Entscheidungen, die die Älteren oder die Jungen benachteiligen. Wir brauchen Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit. Um die Bedeutung, die die Aufgabe der demografischen Gestaltung für mich hat, zu unterstreichen, habe ich ein Demografie-Kabinetts ins Leben gerufen, damit sich die ganze Landesregierung regelmäßig mit diesem Schwerpunkt beschäftigt.

**Prägend für unser Land ist der Mittelstand, vor allem kleine und mittlere Unternehmen sowie Familienunternehmen. Wie können Sie die Zukunft dieser Unternehmen sichern und ihre Innovationen unterstützen?**

Der Mittelstand – kleine und mittlere Unternehmen und Familienunternehmen – prägt unsere Wirtschaft, darunter vergleichsweise viele Hidden Champions, Weltmarktführer in ihren Produkten und Dienstleistungen. Unsere prosperierende Wirtschaft mit gut ausgebildeten Fachkräften und sicheren Arbeitsplätzen ist die beste Basis für die gedeihliche Entwicklung unseres Landes. Innovation ist für mich ein Schlüsselbegriff für wirtschaftliche Entwicklung. Deshalb will ich eine neue Transfer-Initiative anstoßen, die die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft verbessert. Mein besonderes Augenmerk liegt auf der Jugend, der Bildung, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Deshalb werde ich mich mit ganzer Kraft dafür einsetzen, dass unsere Wirtschaft dynamisch bleibt, dass sie gute Ausbildungs- und Arbeitsplätze bereithält.

**Rheinland-Pfalz liegt mit einer Exportquote von 52,7 Prozent über dem bundesweiten Durchschnitt. Welche Chancen bietet unser Land vor allem für die Zukunftsbranchen**

**wie Gesundheitswirtschaft, Logistik und IT-Dienstleistungen?**

Rheinland-Pfalz belegt bei der Exportquote zusammen mit Bayern den zweiten Platz unter den deutschen Ländern. Im Jahr 2011 wurden Waren im Wert von rund 45 Milliarden Euro ausgeführt, davon rund 57 Prozent in die EU-Staaten. Bei Unternehmensgründungen ist unser Land besonders erfolgreich, unter den Flächenländern sogar auf Platz eins. Gerade in den Zukunftsbranchen sind wir dabei, neue Chancen zu schaffen: in der Gesundheitswirtschaft, dem Tourismus, der Logistik, der Kultur- und Kreativwirtschaft, bei den IT-Dienstleistungen. Deshalb unterstützt die Landesregierung in Innovationsfeldern die Vernetzung und Kooperation der Unternehmen und Hochschulen in Clustern. Gemeinsam mit dem Wirtschafts- und dem Wissenschaftsministerium will ich einen regelmä-



*Unsere prosperierende Wirtschaft mit gut ausgebildeten Fachkräften und sicheren Arbeitsplätzen ist die beste Basis für die gedeihliche Entwicklung unseres Landes.»*

Malu Dreyer, Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz

Bigen Austausch über den Stand der wissenschaftlichen Forschung und den unternehmerischen Bedarf führen. Die Clusterstrategie des Landes will dies künftig stärker berücksichtigen.

**Regional ausgewogen, energetisch effektiv, gemeinschaftlich, barrierefrei und bezahlbar – die Anforderungen an das Wohnen der Zukunft haben sich geändert. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um den neuen Bedarfen gerecht zu werden?**

Die Landesregierung unterstützt den Wunsch vieler Menschen, auch bei Unterstützungs- oder Pflegebedarf weiter zu Hause zu wohnen. Dafür brauchen wir noch mehr barrierefreien Wohnraum. Hier helfen wir durch unsere landesweiten Beratungsstellen. Die Landesregierung wird auch ein eigenes Wohnraumförderungsgesetz vorle-

gen, das Bündnisse für soziale Wohnungspolitik vorsieht. Dabei stellt das Land finanzielle Mittel für den sozialen Wohnungsbau zur Verfügung, die jeweilige Kommune schafft die bauplanungsrechtlichen Voraussetzungen und die Wohnungsbaugesellschaften bauen oder sanieren Wohnungen. Viele ältere Menschen wollen selbstbestimmt leben, aber nicht allein. Ich habe die Vision, dass in jeder Kommune in unserem Land gemeinschaftliche Wohnprojekte entstehen, damit Menschen jeden Alters, Arme und Reiche, Menschen mit und ohne Behinderungen zusammenleben können – wenn sie dies wollen. Gerade im ländlichen Raum gibt es mehr und mehr ungenutzte Immobilien, die dafür prädestiniert sind. Das Land wird seine Beratungs- und Förderpolitik auf diese neuen Nachbarschaften einstellen.

**Auch vom Bund müssen die richtigen Impulse in der Wohnungspolitik kommen – wo sehen Sie vordringlichen Handlungsbedarf?**

Wir kämpfen mit allen anderen Ländern für die Neuaufgabe eines bundesweiten Förderprogramms durch die KfW für die Schaffung barrierefreier Wohnungen. Der Bund ist auch gefragt, wenn es um die Einnahmeseite des Landes geht, um die Kommunen zukunftsfähig zu machen. Ich sehe beispielsweise Handlungsbedarf bei den Vermögenden. Die Aussetzung der Vermögenssteuer seit 1997, die Absenkung der Spitzensteuersätze bei der Einkommenssteuer und die Gestaltungsmöglichkeiten bei der Erbschaftssteuer haben Ungerechtigkeiten entstehen lassen. Das muss korrigiert werden. Um die Zukunftsaufgaben finanzieren zu können, müssen die Lasten gerecht verteilt werden. ■



Das Team der Organisationseinheit Mittelabruf/Auszahlung: Olga Schneider, Antje Uder, Melanie Stumpf, Hendrik Schulthe, Andrea Rauschkolb, Oliver Becker, Gerburgis Book (v.l.)

# Investitionsvorhaben begleiten

*Zuschuss-, Fördermittelverwaltung unterstützt die Umsetzung von Investitionsvorhaben*

Innovationen realisieren und Marktchancen nutzen: Vor allem mittelständische Unternehmen sichern Qualität und Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes Rheinland-Pfalz. Die ISB unterstützt mit individuell zugeschnittenen Finanzierungs- und Fördermodellen. Der Bereich „Zuschuss-, Fördermittelverwaltung“ unter der Leitung von Thomas Wittig übernimmt nach Bewilligung der Fördermittel die Betreuung der Unternehmen sowie die Auszahlung der Mittel für Einzelbetriebliche Förderungen und für Infrastrukturprojekte von Kommunen oder Forschungseinrichtungen.

Dabei betreuen die 37 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur ISB-eigene Programme, sondern auch Programme von vier rheinland-pfälzischen Ministerien: des Wirtschafts-, des Umwelt-, des Bildungs- sowie des Innenministeriums. Insgesamt fünf Organisationseinheiten kümmern sich um die Umsetzung der ISB-eigenen Programme sowie der mehr als 30 Programme der Ministerien: von der Verwaltung der Fördermittel über die formelle und materielle Prüfung und Freigabe der Zuschüsse bis hin zur koordinativen Begleitung der EU-relevanten Fragen. So betreut beispielsweise das Team von

Olga Datz die zahlreichen Infrastrukturprojekte für die vier Landesministerien; im vergangenen Jahr wurden hier über 67 Millionen Euro Zuschussmittel ausgezahlt.

Daneben ist die Organisationseinheit „Mittelabruf/Auszahlung“ für die Einzelbetrieblichen Förderungen zuständig. Unter der Leitung von Hendrik Schulthe sind sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab dem Zeitpunkt der Bewilligung für die weitere Betreuung der Unternehmen verantwortlich. Etwa 750 Auszahlungen in einer Gesamthöhe von rund 22 Millionen Euro wurden im Jahr 2012 zugunsten gewerblicher Unternehmen getätigt. Dabei entfallen 80 Prozent aller Projekte auf die Regionalförderung für kleine und mittlere Unternehmen für Investitionen in Bauvorhaben, Erweiterungen oder den Kauf von Maschinen. Die restlichen 20 Prozent kommen der Technologieförderung zugute, mit der unter anderem Machbarkeitsstudien oder Markteinführungen finanziell unterstützt werden.

Schulthe sieht seine Aufgabe auch in der fachlichen Beratung der Unternehmen. „Wir sind gewissermaßen die Schnittstelle zwischen der kaufmännischen Umsetzung im

Unternehmen und den Auflagen, die der Förderung einen Rahmen geben. Indem wir bei Problemen beratend eingreifen und auf Fehler aufmerksam machen, geben wir den Unternehmen aktive Hilfestellung“, erklärt er. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Organisationseinheit „Mittelabruf/Auszahlung“ stehen den Unternehmen während der gesamten Durchführungsphase zur Seite. Derzeit betreuen sie rund 260 rheinland-pfälzische gewerbliche Investitionsvorhaben. Da die Fördergelder von Bund, Land und EU stammen, sind entsprechende Erfolgsnachweise gefordert. So erstellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Teams regelmäßige Meldungen an die EU, beispielsweise zu Exportquoten oder zu geschaffenen Dauerarbeitsplätzen, die eine Auflage für den Erhalt der Förderung darstellen.

Nachdem die Mittel ausgezahlt sind, erfolgt unter der Leitung von Tobias Stellwagen in einer anderen Organisationseinheit die Verwendungsnachweisprüfung mit einem derzeitigen Prüfvolumen von rund 1.200 Vorgängen. „Mit unseren Kunden stehen wir in sehr engem Kontakt und sind für individuelle Fragen gerne Ansprechpartner“, erklärt Bereichsleiter Wittig. ■

# ISB prämiiert innovative Gründungsideen

*Pioniergeist-Wettbewerb geht in die 15. Runde*

Zukunftsträchtige Ideen, Verantwortungsbewusstsein, Mut und Leidenschaft: Eigenschaften, die Existenzgründer zum Start ihres neuen Unternehmens benötigen. In Rheinland-Pfalz werden im Rahmen des in diesem Jahr zum 15. Mal stattfindenden Wettbewerbs „Pioniergeist“ erfolgreiche Unternehmensgründungen und gute Gründungskonzepte prämiert. Bei der am 15. April 2013 gestarteten gemeinsamen Aktion des SWR Fernsehens, der Volksbanken Raiffeisenbanken sowie der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) können Existenzgründer Preisgelder im Gesamtwert von 30.000 Euro gewinnen. Geld, das in der Anfangsphase der Selbstständigkeit sicherlich hilfreich ist. Teilnehmen können Personen, die eine Existenzgründung in Rheinland-Pfalz beabsichtigen oder in den Jahren 2012 und 2013 bereits ein Unternehmen gegründet haben. Auch Gründungen im Rahmen von Unternehmensnachfolgen sind zugelassen. Bis zum 1. September müssen die vollständig ausgefüllten Bewerbungsunterlagen bei der ISB eingegangen sein.

Von der guten Produktidee zur erfolgreichen Geschäftsgründung: Die rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerin Eveline Lemke freut sich als Schirmherrin des Wettbewerbs auf zahlreiche Bewerbungen. „Unternehmerische Initiative und die Bereitschaft, mit einem eigenen Unternehmen Verantwortung auf sich zu nehmen, sind die Grundlage unserer Wirtschaft. Deshalb müssen wir Mut machen, um diesen Weg zu gehen. Unsere Gesellschaft braucht Menschen, die etwas wagen, um zu gewinnen“, sagt Lemke. „Unser Ziel ist, potenzielle Gründer zu unterstützen und dabei zu fördern, die Chance unternehmerischer Selbstständigkeit zu nutzen.“

„Wir sind jedes Jahr aufs Neue überrascht, wie klug durchdacht die Gründungskonzepte sind und mit wie viel Engagement die Umsetzung betrieben wird“, so Ulrich Dexheimer, Sprecher des ISB-Vorstandes. „Indem wir innovative Konzepte fördern und dabei helfen, sie auf den Weg zu bringen, sichern wir die Zukunftsfähigkeit des Landes und stärken die Wirtschaftskraft des Standortes Rheinland-Pfalz.“ Deswegen sei es ein besonderes Anliegen der ISB, den Pioniergeist-Wettbewerb nicht nur mit zu initiieren, sondern auch gemeinsam mit dem SWR und den Volksbanken Raiffeisenbanken das Preisgeld zu stiften. Neben finanzieller Un-

WWC Westerwald Clay Products GmbH & Co. KG aus Ransbach-Baumbach ihr Gründungskonzept für die Entwicklung eines Herstellungsverfahrens besonders großer und leichter Fliesen aus Westerwälder Ton. Das Unternehmen wurde dafür mit dem zweiten Platz und 10.000 Euro ausgezeichnet. Einen digitalen Sommelier namens Henry stellte die Frag' Henry GmbH aus Nierstein vor, die den dritten Platz belegte und dafür 5.000 Euro erhielt. Der unabhängige Weinberater in Form eines Touchscreen-Terminals für Verbraucher ist seit 2012 im Lebensmittelhandel zu finden und hilft bei der Auswahl des richtigen Weines. ■



Die glücklichen Gewinner des „Pioniergeist 2012“ mit den Initiatoren.

terstützung seien Wissensvermittlung und Beratung wichtige Bausteine der Förderung.

Im Vorjahr wurde mit dem ersten Platz und einem Preisgeld von 15.000 Euro die Spremlinger GD German Desalination GmbH für ihr Konzept zur Entwicklung einer dezentralen Meerwasser-Entsalzungsanlage ausgezeichnet. Ebenfalls erfolgreich präsentierte die

## Termine

Starttermin: 15. April 2013

Einsendeschluss: 1. September 2013

Preisverleihung: November 2013

## Teilnahmebedingungen und Bewerbungsunterlagen unter

[www.pioniergeist.rlp.de](http://www.pioniergeist.rlp.de)

[www.isb.rlp.de](http://www.isb.rlp.de)



Untersuchungen zur Trocknung und Pelletierung von biologischen Reststoffen geben auch Aufschluss über deren Potenzial zur Energiegewinnung.

# Innovation und Wirtschaft: Forschung für die Praxis

*Neueste Technologien: RLP AgroScience forscht für die Zukunft des Landes*

Mit technologisch neuesten Verfahren, der Entwicklung von Innovationen und ihren Investitionen in die Forschung sind es vor allem die mittelständischen Unternehmen, die die Zukunft des Landes gestalten und Fortschritt ermöglichen. Mit ihren Förderprogrammen unterstützt die ISB die Unternehmen bei ihren Vorhaben. Handelt es sich dabei um Entwicklungsprojekte, kann die Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungseinrichtungen sinnvoll sein, wie zum Beispiel mit der RLP AgroScience GmbH. Die gemeinnützige Forschungsgesellschaft in Neustadt an der Weinstraße ist im alleinigen Besitz des Landes und teilt sich in zwei Institute: Agrarökologie und Pflanzenforschung. Das Institut Agrarökologie zählt die angewandte Forschung im Bereich der Landwirtschaft zu seinen Hauptaufgaben. 54 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten daran, die landwirtschaftlichen Produktionsweisen ökologisch und ökonomisch zu optimieren. Dabei steht eine umweltgerechte Erzeugung von Nahrungsmitteln genauso im Fokus wie eine hochwertige und effiziente landwirtschaftliche Produktion.

Institutsleiter Prof. Roland Kubiak verantwortet die insgesamt drei Forschungsabteilungen Umwelttechnik, Umweltsysteme und

Umweltchemie. Er weiß, welche Bedeutung die Forschung für die Zukunft hat: „Vor allem die Abteilung Umwelttechnik ermöglicht technische Weiterentwicklungen und zukunftsfähige Innovationen, die sowohl bei den innerbetrieblichen Arbeiten der Landwirtschaft als auch in der Außenwirtschaft gefragt sind.“ Als Beispiel führt er den in ganz Rheinland-Pfalz verbreiteten Weinbau an: „Für die Herstellung einer Flasche Wein können zehn oder nur zwei Liter Wasser benötigt werden – entscheidend dafür sind die technische Ausstattung und die Betriebsabläufe. Ähnlich verhält es sich mit der eingesetzten Energie.“ In der Produktion und auch in der auf den Feldern eingesetzten Technik sei der Bedarf an modernster Umwelttechnik daher groß.

Mit Förderprogrammen wie der Technologieförderung, zu der das Innovationsförderprogramm InnoTop zählt, kann die ISB den Unternehmen für Forschung und Entwicklung unter anderem Zuschüsse oder zinsgünstige Darlehen zur Verfügung stellen. „Gerade kleinere Unternehmen und Familienbetriebe der Umwelttechnikbranche sind oft sehr innovativ und entwickeln Lösungen, die drängenden Anliegen wie der Energiewende Rechnung tragen. Indem wir beispielsweise

Innovationen im Bereich der Energieerzeugung fördern, nehmen wir die Herausforderungen an, die die Zukunft an uns und die Unternehmen im Land stellt“, sagt Ulrich Dexheimer, Sprecher des ISB-Vorstandes.

In der Tat seien vor allem Energie- und Rohstoffressourcen wichtige Themen, bestätigt Kubiak. Hier seien die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten besonders intensiv. Den meisten rheinland-pfälzischen Unternehmen fehlt jedoch die Möglichkeit, ihre neuen Ideen unter wissenschaftlichen Bedingungen zu testen und damit schnell zur Marktreife zu bringen. Daher wurde kürzlich das „Umwelttechnikum“ des Instituts in Betrieb genommen, in dem neue Entwicklungen für ihren Einsatz in der Landwirtschaft getestet, optimiert und an die Gegebenheiten betrieblicher Abläufe adaptiert werden. Beispielsweise können im Rahmen von technischen Versuchen nicht nur die Möglichkeiten zur Trocknung und Pelletierung von Reststoffen untersucht werden, sondern auch deren Potenzial für die Biogasproduktion. Daneben sind gezielte Versuchsreihen mit neuen technischen Bauteilen möglich. Dafür übernimmt das Institut eine wichtige Vermittlungsfunktion zwischen dem Bedarf an moderner Umwelttechnik und der Bereitstellung praxistauglicher Lösungen. Die Zusammenarbeit der ISB mit der RLP AgroScience verspricht den Unternehmen nicht nur kurzfristige Unterstützung, sondern sichert auch langfristig die Innovationsentwicklung und Zukunftsfähigkeit von Unternehmen in Rheinland-Pfalz. ■

## Business Angels Rheinland-Pfalz

### Unterstützung für junge Unternehmen in der Gründungsphase

Know-how und Kapital für innovative Ideen: Vier Unternehmen aus verschiedenen Branchen haben ihre Geschäftsideen im Rahmen der ersten Matching-Veranstaltung im Jahr 2013 der Business Angels Rheinland-Pfalz e.V. Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung vorgestellt. Ob und wie sie eines der Unternehmen unterstützen wollen, entscheiden die teilnehmenden Business Angels individuell im Nachgang. Besonders wichtig bei jungen Unternehmen, die sich meistens noch in der Gründungsphase befinden, ist eine ausreichende Eigenkapitalausstattung.



Die Business Angels Rheinland-Pfalz bei der ersten Matching-Veranstaltung in diesem Jahr.

„Als Finanzierungsbaustein kann die ISB über Tochtergesellschaften den Start-ups Beteiligungskapital zur Verfügung stellen“, so Brigitte Herrmann, Leiterin des Venture-Capital-Bereichs in der ISB. „Die Kombination von Wirtschaftsförderung aus öffentlicher Hand und privatem Beteiligungskapital schafft eine optimale Finanzierungsstruktur für Wachstumsunternehmen im Land.“ Aus diesem Grund engagiert sich die ISB seit 2011 bei den Business Angels und ist im Vorstand vertreten. ■

## Stärker unter die Arme greifen

### Neue Höchstbeiträge für Bürgschaften und Beteiligungen

Mit einem neuen Höchstbetrag für Bürgschaften unterstützt die Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz GmbH seit dem 1. Januar 2013 Unternehmen und Gründungswillige. So stellt die Bank Bürgschaften bis zu 1,25 Millionen Euro für die Finanzierung von betriebswirtschaftlich tragfähigen Vorhaben zur Verfügung – bisher betrug die Höhe der Bürgschaften eine Million Euro. Auch die MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Rheinland-Pfalz mbH kann ab sofort noch größere Vorhaben

begleiten – wie gewohnt zu mittelstands-freundlichen Konditionen. So unterstützt sie kleine und mittlere Unternehmen, die keine ausreichenden Sicherheiten stellen können, mit Eigenkapital in Form von typisch stillen Beteiligungen. Über Fördermöglichkeiten können sich Interessierte sowie Kreditinstitute und freie Berater bei der Bürgschaftsbank in Mainz unter der Telefonnummer 06131 62915-5, im Internet unter [www.bb-rlp.de](http://www.bb-rlp.de) oder per E-Mail an [info@bb-rlp.de](mailto:info@bb-rlp.de) informieren. ■

## Ambitionierte Projekte der Zukunft schon heute planen und entwickeln

Mit der Förderung von Durchführbarkeitsstudien im Rahmen des Förderprogramms InnoTop unterstützt die ISB im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz Unternehmen bei der Entwicklung neuer Produkte und Verfahren bereits vor der prototypischen Entwicklung. Hierfür bewilligt die ISB im Einzelfall einen Zuschuss von bis zu 37.500 Euro. Mithilfe der Fördermittel können Unternehmen die grundsätzliche technische Machbarkeit ausloten, Realisierungsrisiken erkennen und tragfähige

Lösungskonzepte erarbeiten. Die tägliche Praxis zeigt, dass technische Durchführbarkeitsstudien oft entscheidend für eine erfolgreiche Projektumsetzung, ein zielgerichtetes Projekttiming und die Budgetplanung sind. Für die anschließende prototypische Entwicklung und Erprobung stellt die ISB im Folgeantrag dann einen Zuschuss von bis zu 500.000 Euro bereit. Interessierte Unternehmen können aufgrund des vereinfachten Antragsverfahrens mit einer schnellen Förderentscheidung für die Durchführbarkeitsstudie rechnen. ■

## SUCCESS 2013: Vorsprung durch Innovation

Auch in diesem Jahr prämiert die ISB gemeinsam mit dem Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung herausragende Technologie-Projekte kleiner und mittlerer Unternehmen, die dem Hightech-Standort Rheinland-Pfalz zusätzliche Impulse liefern. Mit der SUCCESS-Prämie werden Unternehmen für die Umsetzung neuer Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen gewürdigt, die zum Unternehmenserfolg beigetragen haben. Bewerben können sich Fir-

men, die in der Zeit von 2009 bis 2011 neuartige Produkte oder innovative Verfahren entwickelt und damit erste Markterfolge erzielt haben. Die besten Projekte werden mit Prämien von bis zu 15.000 Euro ausgezeichnet. Zusätzlich wird unter den Bewerbern der SUCCESS-Sonderpreis in Höhe von 15.000 Euro in der Kategorie „Start-up-Unternehmen“ vergeben. Informationen erhalten Interessenten unter den Telefonnummern 06131 6172-1331 und -1304. ■

# Familienunternehmen im Fokus

*Familienunternehmen sind tragende Säule für den Mittelstand*

Mit der Veranstaltungsreihe „Familienunternehmen“ richtet sich die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) gemeinsam mit dem Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz speziell an Familienbetriebe. Auch in Kaiserslautern war die Veranstaltung mit über 200 Gästen ein voller Erfolg. Erfreulich war, dass Geschäftsführer nicht nur alleine, sondern auch mit ihren Familien an der Veranstaltung teilnahmen. Oft sind mehrere Generationen in das Familiengeschäft involviert, was den besonderen Charakter dieser Betriebe ausmacht.

Fachleute aus Wirtschaft und Politik informierten über bestehende Wirtschafts- und Förderstrukturen, von denen besonders Familienunternehmen profitieren können, und betonten deren wichtige Rolle für die rheinland-pfälzische Wirtschaft. „Diese Betriebe sind eine tragende Säule für den Mittel-



stand“, so die rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerin Eveline Lemke. Ulrich Dexheimer, Sprecher des ISB-Vorstandes, hob die Rolle der ISB für den Geschäftserfolg von Familienunternehmen hervor: „Damit Familienunternehmen ihre Marktchancen nutzen, Innovationen schnell realisieren und den langfristigen Erfolg ihres Unternehmens sichern können, bieten wir

individuelle Finanzierungs- und Fördermodelle an.“ Die Veranstaltung vermittelte nützliche Informationen zu den Themen Steuern, Finanzierung und Fachkräfte und gab einen Einblick in persönliche Erfahrungswerte von Familienunternehmen.

**Die nächste Veranstaltung findet am 16. Mai 2013 in Neuwied statt. ■**



Das konstruktive Brainstorming in Gruppen führte zu vielfältigen Lösungsvorschlägen für eine zukunftsweisende Personalpolitik.

## Branchenforum Gesundheitswirtschaft

*Die Zukunft der Personalpolitik in der Gesundheitsbranche*

Im März hatte die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) zum Branchenforum Gesundheitswirtschaft geladen. Rund 60 Gäste nahmen an der Veranstaltung zum Thema „Lebensphasenorientierte Personalpolitik“ im Foyer der ISB in Mainz teil. Andreas Einig, Leiter Strategisches Personalmanagement der BBT-Gruppe, und Prof. Jutta Rump, Leiterin des Instituts für Beschäftigung und Employability (IBE) an der Hochschule Ludwigshafen, informierten über die bestehenden und künftigen Herausforderungen in der Personalpolitik. „Die Personalpolitik muss an die Lebens- und Berufsphasen der Menschen angepasst werden. So gewinnen Unternehmen

an Attraktivität und können qualifizierte Fachkräfte an sich binden“, betonte Rump. Die Vorträge gaben die nötigen Impulse für das anschließende „World Café“. Hier wurden die teilnehmenden Branchenvertreter selbst aktiv: An allen Gruppentischen wurde lebhaft diskutiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entwickelten neue Ideen und Lösungsansätze für eine zukunftsweisende Personalpolitik in ihrer Branche.

**Die nächste Veranstaltung zum Thema „Lebensphasenorientierte Personalpolitik“ für die Branche Öffentliche Verwaltung findet am 11. Juni 2013 in Mainz statt. ■**



Bundeskanzlerin Angela Merkel sprach über Zukunft und Entwicklung.

## Jahresempfang der Wirtschaft 2013

*Bundeskanzlerin Angela Merkel zu Gast in der Mainzer Rheingoldhalle*

Der von zwölf gastgebenden Institutionen initiierte „Jahresempfang der Wirtschaft 2013“ war ein voller Erfolg. Über 5.000 Gäste hatten sich im Februar in der Mainzer Rheingoldhalle eingefunden, um die Rede von Bundeskanzlerin Angela Merkel zu verfolgen. „Wir hatten 2012 im Durchschnitt 41,6 Millionen Erwerbstätige. Das sind rund 2,6 Millionen mehr als im Jahr 2005. Die Arbeitslosigkeit ist auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung gesunken“, sagte die Bundeskanzlerin mit Blick auf die aktuelle Verfassung der deutschen Wirtschaft. Das alles bedeute jedoch nicht, dass nun die Zeit wäre, sich auszuruhen. „Wir können zeigen, dass wir die Kraft haben, wenn wir es gemeinsam anpacken, auch die Probleme der Zukunft zu lösen“, betonte die Bundeskanzlerin.

Der Andrang war so groß, dass die Veranstaltung in die Nebenräume übertragen wurde. Beim anschließenden Stehempfang begrüßte die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) viele Vertreter aus Politik und Wirtschaft an ihrem Stand. In entspannter Atmosphäre konnte hier weiter über die Zukunft und Entwicklung der Wirtschaft in Land und Bund diskutiert werden. ■

## Förderberatung zum Thema Wohnen auf der Rheinland-Pfalz-Ausstellung

*Verbrauchermesse fester Termin in ISB-Jahresplanung*

Neun Tage auf der größten Verbrauchermesse in Rheinland-Pfalz und im gesamten Rhein-Main-Gebiet: Routine für die Beraterinnen und Berater der ISB sowie der Kreis- und Stadtverwaltungen in Mainz und Rheinhessen. Zum achten Mal informierten sie zum Thema Wohnraumförderung im Rahmen der Sonderchau „Energie sparen + energieeffizientes und barrierefreies Bauen und Sanieren“ und sind somit seit der ersten Energie-Sonderschau dabei. „Die meisten Interessenten kommen mit konkreten Vorhaben an unseren Stand und fragen gezielt nach Fördermöglichkeiten“, erklärt Alexandra Wüst, Kundenbetreuerin der ISB. In den vergangenen Jahren



ISB-Vorstandsmitglied Jakob Schmid im Interview.

thematisierten Besucher neben energetischen Maßnahmen immer mehr die barrierefreie Umgestaltung von Wohnungen. Energieeffizienz und Barrierefreiheit – beiden Aspekten ist Rechnung zu tragen, um den Wert der eigenen Wohnimmobilie zu halten oder zu steigern. ■

## Umweltgerechtes Bauen und Sanieren

*ISB informiert über Fördermöglichkeiten auf Öko Trier*

Mehr als 100 Aussteller präsentierten sich auf der Öko Trier, der Leistungsschau des Handwerks für umweltgerechtes Bauen und Sanieren. Im Mittelpunkt standen in diesem Jahr die Themen „Erneuerbare Energien“, „Elektromobilität“ und „Intelligente Gebäudetechnik“. Handwerksunternehmen und ihre Marktpartner zeigten an beiden Messetagen Trends und Innovationen, darunter effiziente Energie- und Heiztechniken sowie Einsatzmöglichkeiten erneuerbarer Energien. Bereits zum dritten Mal informierten die Beraterinnen des Bereichs „Wohnraumförderung Markt“ der ISB sowie die für die Wohnraumförderung zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung Trier, der Kreisverwaltung Trier-Saarburg und der Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm über die Fördermöglichkeiten für den Bau, den Kauf und die Modernisierung von Wohn-



immobilien. „Die Nachfrage nach den Produkten der Wohnraumförderung war in diesem Jahr besonders stark“, so Sabina Mikić, Kundenbetreuerin der ISB. In mehr als 150 Beratungsgesprächen an zwei Tagen standen insbesondere das energetische Bauen und Sanieren sowie die barrierefreie Gestaltung von Wohnungen bei den Interessenten im Fokus. ■

# Erschließung neuer Zielmärkte und Kooperationen durch Gesundheitswirtschaft

*Vertrag zwischen Dubai Health Authority und Wirtschaftsministerium Rheinland-Pfalz besiegelt Zusammenarbeit*



Experts in Stroke beim Symposium „Competent Team Solution for Optimal Stroke Care“ 2010 in Dubai.

## Zukunftsbranche erwirtschaftet jeden neunten Euro in Rheinland-Pfalz

Schon jetzt bildet die Gesundheitswirtschaft eine tragende Säule für die heutige Stärke und die zukünftige Entwicklung von Rheinland-Pfalz. Mit rund 14,7 Milliarden Euro lag der Anteil der Bruttowertschöpfung 2010 an der Gesamtwirtschaft bei nahezu 15 Prozent – jeder neunte Euro wird inzwischen in der Zukunftsbranche Gesundheitswirtschaft von rund 13.000 Anbietern erwirtschaftet. Die drei Impulsgeber – medizinisch-technologischer Fortschritt, stärkeres Gesundheitsbewusstsein und steigende Lebenserwartung – haben neue Werte und Prioritäten geschaffen, die ein erhebliches Potenzial für neue Angebote, Produkte oder Dienstleistungen in der Gesundheitswirtschaft bedeuten. Auch in Zukunft wird die Gesundheitswirtschaft über steigende Wertschöpfungspotenziale verfügen und die wirtschaftliche Entwicklung hierzulande wesentlich prägen.

## Impulsgeber für neue Produkte und innovative Dienstleistungen

Um die Chancen dieses wachsenden Marktes besser erschließen zu können, wurde

2006 in Rheinland-Pfalz die Initiative Gesundheitswirtschaft gestartet. Ziel ist es, die Beschäftigung und die Wertschöpfung deutlich zu stärken und gleichzeitig die Versorgung im Gesundheitswesen und in der Pflege weiter auf hohem Niveau zu sichern. Zahlreiche Projektpartnerschaften konnten inzwischen mit Kooperationspartnern im Zuge der Initiative Gesundheitswirtschaft auf den Weg gebracht werden. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Modernisierung und Erneuerung der Wirtschaftsstruktur des Landes geleistet und Wertschöpfung und Beschäftigung gesteigert. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung und fruchtbarer Nährboden für ein gutes Innovationsklima in Rheinland-Pfalz ist die Bildung von Systemlösungen entlang der Versorgungs- und Wertschöpfungsketten.

## Pioniergeist zahlt sich aus – im Interesse der Menschen – weltweit!

Exemplarisch für die Systemlösungen ist das Netzwerk „Experts in Stroke“, das Standortstärken des Landes auch international erfolgreich vermarktet. So ist im Emi-

rat Dubai mithilfe der Schlaganfall-Experten aus Rheinland-Pfalz das erste Schlaganfallzentrum in den Vereinigten Arabischen Emiraten entstanden. Durch die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Emirat Dubai ergeben sich für rheinland-pfälzische Unternehmen im Bereich der Gesundheitswirtschaft neue Exportmöglichkeiten. Die Ausweitung der internationalen Zusammenarbeit erfolgt nun über das Diabetes-Cluster Rheinland-Pfalz, das industrielle Forschung und Entwicklung, universitäre Forschung und Ausbildung sowie interdisziplinäre Versorgung über die gesamte Wertschöpfungskette eng miteinander verbindet.

## Netzwerke und Cluster – Ausdruck moderner Innovations- und Wirtschaftspolitik

Mit der Initiierung und Moderation von Netzwerken und Clustern entlang des gesamten Innovationsprozesses trägt das Wirtschaftsministerium zur Schaffung eines guten Innovationsklimas in Rheinland-Pfalz bei. Hierzu braucht es, getragen von wissensbasierten Innovationen, neue und grenzübergreifende Kooperationen, Vernetzungsstrukturen, Produkt- und Dienstleistungsketten entlang der Versorgungs- und Wertschöpfungskette – Netzwerke, an denen sich interessierte Unternehmen und potenzielle Partner beteiligen können. Mit der MedTech Rheinland-Pfalz veranstaltet das Wirtschaftsministerium zusammen mit der ISB zudem erstmals eine Kooperationsbörse mit dem Ziel, zentrale Innovationsfelder zu identifizieren sowie weitere Chancen für Kooperationen und Netzwerke auszuloten. Wirtschaftsministerin Eveline Lemke eröffnet die MedTech am 16. Mai 2013 in der Alten Lokhalle in Mainz.

**Weitere Informationen unter [www.gesundheitswirtschaft.rlp.de](http://www.gesundheitswirtschaft.rlp.de)** ■

## JUNIOR Landeswettbewerb 2013

» 15. Mai 2013, 09:00 Uhr, Mainz, Foyer der ISB

Zehn JUNIOR-Unternehmen präsentieren ihre Produkte vor einer Jury an Messeständen im Foyer der ISB Rheinland-Pfalz. Dem vorausgegangen sind die Gründung einer Schülerfirma und das Erlernen diverser Geschäftstechniken wie Buchführung und Marktforschung. Die Sieger des Landeswettbewerbs nehmen am Bundeswettbewerb teil, der in diesem Jahr in Mainz stattfindet.

**Kontakt:** Payal Ram, Telefon 0221 4981-694, ram@iwkoeln.de oder im Internet unter [www.juniorprojekt.de](http://www.juniorprojekt.de)

## Familienunternehmen im Fokus

» 16. Mai 2013, 18:30 Uhr, Neuwied

Bei rund 90 Prozent der kleinen und mittleren Unternehmen in Rheinland-Pfalz handelt es sich um Familienunternehmen. Deshalb stehen Wirtschafts- und Förderstrukturen, Investitionen und Wachstumschancen für mittelständische Familienunternehmen im Fokus dieser Veranstaltung.

**Kontakt:** Telefon 06131 6172-1201, [isb-marketing@isb.rlp.de](mailto:isb-marketing@isb.rlp.de)

## Gründertag

» 22. Mai 2013, 15:00 Uhr, Mainz, Foyer der ISB

Um Gründungswillige zu ermutigen, ihre Pläne umzusetzen, für einen gelungenen Start in die Selbstständigkeit zu sorgen und über Beratungs- und Förderangebote in Rheinland-Pfalz zu informieren, laden das Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung und die ISB zum Gründertag ein. Hier können sich zukünftige Unternehmer über die optimale Vorbereitung von Unternehmensgründungen sowie Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten informieren. In Workshops werden konkrete Lösungen rund ums Gründen aufgezeigt.

**Kontakt:** Telefon 06131 6172-1201, [isb-marketing@isb.rlp.de](mailto:isb-marketing@isb.rlp.de)

## Lebensphasenorientierte Personalpolitik, Branchenforum „Öffentliche Verwaltung“

» 11. Juni 2013, 14:00 Uhr, Mainz, Foyer der ISB

Bedingt durch den demografischen Wandel herrscht schon heute Knappheit an Fachkräften innerhalb bestimmter Berufsgruppen, Branchen und Regionen. Bei den Branchenforen gibt es die Möglichkeit, von den Best-Practice-Beispielen der Keynote-Speaker zu lernen und gemeinsam eine dynamisch wachsende Austauschplattform von Unternehmen in ganz Deutschland zu entwickeln.

**Kontakt:** Telefon 06131 6172-1201, [isb-marketing@isb.rlp.de](mailto:isb-marketing@isb.rlp.de)

## JUNIOR Bundeswettbewerb 2013

» 13. Juni 2013, 08:30 Uhr, Mainz, Coface Arena

Um den Titel „Bestes JUNIOR-Unternehmen 2013“ kämpfen die Schülerunternehmen, die Landessieger geworden sind. Das erstplatzierte Team nimmt am europaweiten Wettbewerb teil. In die Bewertung fließen neben der Gestaltung der Messestände und einer fünfminütigen Präsentation auch kurze Interviews mit den jungen Unternehmensgründern ein.

**Kontakt:** Philipp Freese, Telefon 0221 4981-708, [freese@iw-koeln.de](mailto:freese@iw-koeln.de) oder im Internet unter [www.juniorprojekt.de](http://www.juniorprojekt.de)

## Azubi Star 2013

Die ISB beteiligt sich im Rahmen der Medienpatenschaft „Ausbildung bringt's“ am Wettbewerb Azubi Star 2013. Aufgerufen sind alle Ausbildungsbetriebe in Rheinhessen, ihre Auszubildenden, die sich durch ein starkes Engagement auszeichnen und neben ihrer Ausbildung ehrenamtlich aktiv sind, für den Wettbewerb zu nominieren.

**Einsendeschluss ist der 21. Juni 2013. Weitere Informationen sind unter [www.azubi-star.de](http://www.azubi-star.de) abrufbar.**

## IMPRESSUM

Herausgeber: Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)  
 Redaktion: Claudia Belz, Pressesprecherin ISB, BESTFALL GmbH, Agentur für Public Relations, Mainz  
 Layout: seideldesign, Mainz  
 Druck: Raabdruck Lindemann GmbH & Co. KG, Bad Kreuznach

Bildnachweis: CIBEK technology + trading GmbH, Elisa Biscotti/Staatskanzlei, Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz, Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB), IHK für Rheinhessen/Volker Oehl, nahdran fotografie Sandra Hauer, Alexander Sell, Magda Fischer - Fotolia.com, photo 5000 - Fotolia.com, svort - Fotolia.com, Michael Ottersbach/PIXELIO

Alle Rechte vorbehalten.  
 Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.  
 April 2013

